

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Cagblatt Erzgebirge. Fernsprecher 55. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Angabeempfehlung: Die Anzeigerempfehlung ist ein Recht, das dem Anzeiger vorbehalten ist. Die Anzeigerempfehlung ist ein Recht, das dem Anzeiger vorbehalten ist. Die Anzeigerempfehlung ist ein Recht, das dem Anzeiger vorbehalten ist.

Angabeempfehlung: Die Anzeigerempfehlung ist ein Recht, das dem Anzeiger vorbehalten ist. Die Anzeigerempfehlung ist ein Recht, das dem Anzeiger vorbehalten ist. Die Anzeigerempfehlung ist ein Recht, das dem Anzeiger vorbehalten ist.

Nr. 262.

Freitag, den 10. November 1916.

11. Jahrgang.

Neue schwere Niederlage der Russen. Fortschritte in den siebenbürgischen Grenzpassien.

Zur Wiederaufrichtung Polens. — Finanzsorgen im Vierverband. — England verlangt Munitionsdurchfuhr durch Schweden. — Niederschmetterndes Ergebnis der letzten italienischen Offensive. — Wilson zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt, nicht Hughes. Der Reichskanzler im Hauptauschuß über Grey's Rede, die Kriegsursachen, die Frage der Annexion Belgiens und die Friedensfrage.

Die Bedrückung der Neutralen.

Von Hermann vom Rath, Legationsrat a. D.
Als Lord Grey den Entschluß der britischen Kriegsbeteiligung begründete, da verstieg er sich zu der Behauptung, England würde als kriegsführende Macht nicht in eine viel schlimmere Lage kommen, als wenn es neutral bliebe. Diese Prophezeiung hat sich infolgedessen nicht bewahrheitet, als England im Laufe der Zeit und unter dem Zwang der Verhältnisse ein sehr viel größeres Risiko auf sich nehmen mußte, als das war, zu dem es sich vertraglich verpflichtet hatte, mit dem der Minister zu Kriegsbeginn rechnen zu dürfen vermeinte. Denn zum erstenmal in seiner an Kämpfen überreichen Geschichte hat England den Kriegstrüben im vollen Umfang mit dem Blute seiner eigenen Söhne entrichten müssen. Aber aus den Grey'schen Worten kann man die Voraussage herauslesen, daß die Lage der Neutralen sehr viel schwieriger werden würde als in früheren Kriegen. Diese Voraussage ist in vollem Maße eingetroffen, und die Prophetengabe des Ministers ist darum nicht sonderlich überraschend, weil England es ist, das die Erschwerung herbeigeführt hat. Die Sorge um die Volksernährung macht sich auch bei den europäischen Neutralen geltend, und schon schreitet man in einzelnen Ländern zu Organisationen nach deutschem Muster, um den Lebensunterhalt sicherzustellen, legt man den Einzelnen den Zwang der Selbstbeschränkung auf. Die Neutralen erblicken darin ein unabwendbares Geschick, das getragen werden muß, mit dem man sich schlecht und recht abfindet. Aber die schwerste Bedrückung für sie liegt nicht in dieser infolge des Weltkrieges unvermeidlichen Knappheit der Lebensmittel und Entwertung des Geldes, sondern in der Tatsache, daß das System der britischen Kriegsführung auch die Neutralen in seine Dienste stellt unter brutaler Mißachtung ihrer eigenen Interessen und ihres Rechtes der Selbstbestimmung. England beansprucht damit die souveräne Verfügungsgewalt über alle am Kriege Nichtbeteiligten, genau so, wie es innerhalb der Entente die unbedingte Führung an sich gerissen hat. Es handelt nach dem Grundsatz: Was Englands Vorteil dient, ist gut, was ihm schadet, ist moralisch verwerflich. Daraus ergibt sich für jedermann in der Welt das Gesetz, sein Verhalten nach britischem Willen einzurichten. In idealer Form wird diese Pflicht dadurch erfüllt, daß die gesamte bewaffnete Macht eines jeden Landes der Verbandsführung zur Verfügung gestellt wird. Wo dies aber nicht erreichbar ist, da muß wenigstens das ganze Wirtschaftsleben auf die Unterstützung Englands und auf die unilliche Schädigung seiner Feinde eingestellt werden.

Wie weit die Eingriffe in Privatinteressen, die Mißachtung der Rechts- und Staatsordnung der Neutralen geht, zeigt der frasse Fall, der jüngst aus Norwegen gemeldet wurde. Sie haben eines Ihrer Schiffe verkauft, ohne vorher die Erlaubnis der englischen Regierung einzuholen. schrieb der britische Konsul an einen norwegischen Reeder, bei einer Wiederholung werden Sie keine Bunker Kohle mehr erhalten. Die prompte Antwort lautete: Da ich norwegischer Bürger bin, habe ich mit der englischen Regierung nichts zu schaffen. Kohle kann ich wohl auch anderwo bekommen. Im übrigen habe ich bis jetzt nicht gewußt, daß Norwegen eine englische Kolonie ist. — Solche Fälle unbedingten Widerstandes beobachten wir selten. Die Regel ist, daß der brutale englische Zwang sein Ziel erreicht, mag dabei auch die Existenz des Neutralen in die Brüche gehen. So wurde kürzlich einem neutralen Schiffe die Ausfahrt aus einem englischen Hafen verboten, wenn er sich nicht verpflichtete, Bannware in Gestalt von Kohlen nach Italien zu verfrachten. Der Schiffer weigerte sich und blieb im Hafen liegen. Was aber sein Geld aufgefressen war und der Hunger sich meldete, unterwarf er sich dem britischen Zwange. Die Folge war, daß sein Bannwarenschiff von einem deutschen U-Boote torpediert und er ruiniert wurde.

Die Bedrückung der Neutralen erfolgt nicht nur in Einzelfällen, wo man sich unmittelbaren Vorteil da-

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich). Großes Hauptquartier, 10. Nov. vorm. Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht
Bei günstigen Beobachtungsverhältnissen war an vielen Stellen der Front die beiderseitige Feuerstätigkeit lebhaft.

Im Sommegebiet erfolglose feindliche Teilangriffe bei Caucourt, l'Abbaye, Gueudecourt, Vesbois und Pressoire. Starke französische Kräfte gingen westlich von Sailly vor. Sie wurden zum Teil im Nahkampf abgeschlagen.

Die Flieger setzten ihre tagsüber sehr regt Tätigkeit in der mond hellen Nacht fort. In den zahlreichen Luftkämpfen haben wir im ganzen 17 feindliche Flugzeuge, die Mehrzahl beiderseits der Somme, abgeschossen. Unsere Geschwader wiederholten ihre wirkungsvollen Angriffe auf Bahnhöfe, Truppen- und Munitionslager, besonders im Raume zwischen Peronne und Amiens.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generals Prinzen Leopold von Bayern.

Unter Führung des Generalmajors von Wobna kourten brandenburgische Truppen und das Infanterieregiment 401 in der Gegend von Strobowa in etwa vier Kilometer Breite mehrere russische Verteidigungslinien und warfen den Feind über den Strobowabach zurück. Unseren geringen Verlusten stehen bedeutende blutige Opfer des Feindes und eine Einbuße an Gefangenen von 49 Offizieren und 3380 Mann gegenüber. Die Beute beträgt 27 Maschinengewehre, 12 Minenwerfer. Der Russe hat auch hier wieder eine schwere Niederlage erlitten.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.
Unsere Angriffe im Obergyp-Gebirge nahmen einen günstigen Fortgang. Gelände, das in den seit dem 4. November hier im Gange befindlichen Kämpfen verloren gegangen war, wurde bereits fast vollständig zurückgewonnen.

Im Werdeal-Wald wurden westlich von Rygan neue Fortschritte gemacht und rumänische Gegenangriffe beiderseits der Waffkrahe abgeschlagen. 188 Gefangene und vier Maschinengewehre fielen in unserer Hand. Beiderseits des Alt erfolgreiche Gefechte, in denen sich neben bayerischer Infanterie und österreichisch-ungarischen Gebirgstruppen auch unser Landsturm besonders auszeichnete.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls von Radenski.

Bei Slargin erbeuteten Monitore zwei rumänische mit Petroleum beladene Schiffe.
In der Dobrudscha keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front.
Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister (H. L. B.).
Ludendorff.

von verspricht, sondern allgemein, systematisch und unter zönischem Eingeständnis der Mißachtung der davon betroffenen Länder in dreiteser, Oeffentlichkeit. Die englisch-russische Kommando verbindet kürzlich eine programmatische Begründung für die Bedrückung der Neutralen: Bei der Bekämpfung Deutschlands auf seiner nördlichen Front werden allerdings die Interessen jener kleinen neutralen Mächte leiden. Diese Interessen erscheinen aber so unbedeutend, daß man sie recht wohl außer acht lassen kann. Das ist die Begründung des trassischen Hauptzweckes und die Herbeiführung

seiner Anerkennung durch die gänzlich am Kriege Unbeteiligten. Das ist die Ableugnung der durch Herkommen wie durch zahllose Uebereinkommen geschaffenen Grundlage für die Beziehungen zivilerisierter Völker untereinander. Fürderhin sollen nicht Recht und Gesetz, sondern allein brutale Gewalt sie bestimmen. Wir fragen Lord Grey, wie diese Praxis sich zu der von ihm so emphatisch verkündeten Theorie stellt, in Zukunft das Verhältnis der Nationen durch schieblicherliche Vereinbarungen zu regeln, wir fragen, wo sind die Garantien dafür, daß England selber sich an solche Abmachungen hält?! Einzelne ohnmächtig, haben die Neutralen es verstanden, sich zu wirksamem Widerstand gegen die britische Bedrückung zusammenzuschließen. Nur allmählich, mit kaum bemerkbarer Steigerung hat England den Druck verstärkt. Durch diese vorsichtige Taktik im Bereich mit Manipulationen, die Einzelnen reiche Gewinne brachte, gelang es ihm, ein Zusammenfließen des Widerstandes zu einem wirksamen Strome zu verhindern. Mit dem steigenden britischen Druck wächst natürlich auch die Energie unserer Widerstandes gegen seine Folgen für uns. Wenn dadurch gleichzeitig auch die Verlegenheit der Neutralen zunimmt, unsere Schuld ist es nicht. Nicht um die Neutralen zu schädigen, sondern um Englands Schläge zu parieren, führen wie die unsrigen. Noch lange nicht sind wir an der Grenze unserer Hilfsmittel angelangt.

Die Unabhängigkeit Polens.

Halbamtlich wird mitgeteilt: Ein Berliner Blatt hat die Behauptung aufgestellt, das preussische Staatsministerium habe von dem polnischen Plan der Reichsleitung erst amtlich erfahren, als schon alles feststand. Wir stellen fest: Das Staatsministerium wurde selbstverständlich gehört, und zwar in jedem Stadium der Verhandlungen und vor Fassung endgültiger Beschlüsse. Es hat das gesamte für und wider eingehend und zu wiederholtem Male durchgesprochen und sich auf den Boden der mit der kaiserlichen Kundgebung vom 5. November eingeleiteten Politik gestellt.

Ein Manifest des Zaren über Polen?
Der Corriere della Sera bringt ein Petersburger Telegramm, wonach die russische Reichsдума mit einem Manifest des Zaren über Polen eröffnet wurde. Die Auslassungen der russischen Presse über die polnische Frage wurden der Vorgesur unterstellt.

Die Lage der Polen im russischen Heere.
Nach zuverlässigen Angaben russischer Gefangener polnischer Nationalität werden die im russischen Heere stehenden Polen als Versuchsobjekte behandelt. So wurden sie beim Versuche neuer Gasmasken dazu auserwählt, die Masken aufzusetzen und Gas auf sich anblasen zu lassen. In Fällen, in denen die Maske nicht ganz dicht war, wurden die Leute krank. Es werden ausschließlich Polen zu diesen Experimenten im russischen Heere benutzt.

Die Haltung der Polen in der Schweiz.
Das Wiener Deutsche Volksblatt meldet aus Zürich: Die zahlreichen Polenvereine der freien Schweiz bereiten eine allgemeine Abstimmungsaktion für die Proklamation des neuen Königreichs Polen durch die Herrscher der Mittelmächte vor.

Der militärische Zuwachs für die Mittelmächte.
Die Pariser Presse rechnet den Neuen Zürcher Nachrichten zufolge aus, daß die Mittelmächte durch die Proklamation des Königreichs Polen einen militärischen Zuwachs von mehreren 100 000 Mann erhalten. Sie könnten die polnischen Kriegsgefangenen in ihre Armeen einziehen, die über 200 000 Mann zählten. Die Rekrutenaushebungen der letzten zwei Jahren in Polen würden etwa 800 000 Mann ergeben.

Polenversammlungen in Rom.
Die Neuen Zürcher Nachrichten melden aus Rom: Die Agentur Stefani berichtet, daß dieser Tage in Rom, Gondon und Paris Besammlungen der Polen statt-